



MEDIENKONFERENZ

**zum Festakt der Gründung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein
Donnerstag, 9. Dezember 2010, 13.30 Uhr
Burda Media Tower, Offenburg**

Statement von Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli
**Präsident der Deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz und
Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft**

8.12.2010

Es gilt das gesprochene Wort

Für die Zukunftssicherung unseres attraktiven Lebensraums und des erfolgreichen Wirtschaftsstandorts Oberrhein sind Kooperation und Innovation unverzichtbare Erfolgspositionen. Mit dem Aufbau und der festen Verankerung eines umfassenden Kooperationsprojekts mit den Säulen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft im Rahmen der trinationalen Metropolregion Oberrhein schaffen wir Fundament und Orientierungsrahmen im Interesse von Verbindlichkeit und Kontinuität. Die Säule Wissenschaft hat mit dem Dreiländerkongress vom 2. Dezember 2010 in Basel eindrücklich Sichtbarkeit demonstriert und den heutigen Festakt für die Unterzeichnung der Gründungsurkunde so richtig lanciert.

Selbstverständlich müssen Kooperation und Innovation in unserem gemeinsamen Lebens-, Wirtschafts- und Kulturraum nicht neu erfunden werden. In der Absicht, das Potenzial des Oberrheins optimal auszuschöpfen, beleben die Partner am Oberrhein die grenzüberschreitende Zusammenarbeit seit Jahrzehnten immer wieder mit neuen Impulsen. Seit 2005 wird der Prozess einer Trinationalen Metropolregion Oberrhein vorangetrieben, und am 11. Januar 2008 haben anlässlich des 11. Dreiländerkongresses die Akteure aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft mit einer gemeinsamen Absichtserklärung den Grundstein für die Metropolregion am Oberrhein gelegt.

In dieser Erklärung wird bekräftigt: „Die Akteure verpflichten sich im Hinblick auf die Ausgestaltung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein zu engerer Zusammenarbeit auf der Grundlage einer Stärkung des grenzübergreifenden Dialogs.“ Es erscheint mir sinnvoll, nach nahezu drei Jahre zu bilanzieren, wohin unser dieser Dialog geführt hat.

In der griechischen Antike war der Dialog eine wichtige Lehrmethode von Sokrates und wurde in Platons berühmten Dialogen unsterblich gemacht. Das Wort Dialog selbst ist griechisch und kommt von dia und logos. "Dia" bedeutet "durch" oder "mittels". "Logos" wird bislang als "Wort" übersetzt, eine ursprünglichere griechische Bedeutung führt auch zu "Beziehung".

Am Oberrhein werden über die Grenzen hinweg seit sehr vielen Jahren sehr viele Worte ausgetauscht und gemeinsame Sätze formuliert. Exemplarisch, und zwar im positiven Sinne, kann man hier den Prozess zu einer gemeinsamen Strategie für die Trinationale Metropolregion Oberrhein nehmen. Dank der gemeinsamen Kultur und den gemeinsamen Interessen wurde es nun heute in Offenburg möglich, wichtige strategische Leitlinien zu Struktur und vor allem zu den Inhalten im Hinblick auf die Weiterentwicklung am Oberrhein festzulegen.

Die Partner am Oberrhein haben sich zum Ziel gesetzt, durch eine intensive Zusammenarbeit von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft den Oberrhein als ein europäisches Kraftzentrum sichtbar zu machen und auszubauen.

Prioritäre Handlungsfelder sind dabei folgende vier Punkte:

- Aufbau einer Wissensregion Oberrhein – mit diesem Thema haben wir uns anlässlich des Dreiländerkongresses anschaulich und überzeugend beschäftigt.
- Entwicklung einer wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Wirtschaft, und zwar insbesondere auch im internationalen und jeweils nationalen Kontext.
- Einbeziehung der Bevölkerung und Stärkung der gemeinsamen Identität. Mit dieser Thematik befassen sich die Bürgerforen, die derzeit am Oberrhein stattfinden.
- Aufbau einer leistungsfähigen Mehr-Ebenen-Governance zu Steuerung der notwendigen mehrschichtigen Zusammenarbeit. Diese verbesserte Steuerung ist vielleicht der derzeit wichtigste Punkt, aber sicher nicht der einfachste. Die gegenwärtige Kooperationsdynamik der Grenzregionen geht über die vorhandenen territorialen Zuschnitte von Verwaltungen und die Zuständigkeiten bestehender öffentlicher und privater Organisationen hinaus. Die Schlüsselakteure für die territoriale Entwicklung kommen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft, aber auch aus unterschiedlichen staatlichen Ebenen. Um diese zu einem gemeinsamen, zielorientierten Handeln im Interesse des Gesamttraumes zu bewegen, bedarf es neuer Formen der Zusammenarbeit und Steuerung, die sowohl Transparenz wie auch Effizienz und Repräsentativität sicherstellen.

Ausgangspunkt und Federführung der Weiterentwicklung der oberrheinischen Kooperation lag und liegt bei der Deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz, die seit 1975 den Rahmen der institutionellen Zusammenarbeit bildet. Angesichts zunehmender Komplexität der Kooperationsstrukturen erweist sich insbesondere die Frage nach einer effizienten Steuerung der Metropolregion als notwendig. Exemplarisch für die bereits verwirklichte integrierte Governance ist die Oberrheinkonferenz selbst, in der die Zusammenarbeit von 600 Fachleuten in 13 thematischen Arbeitsgruppen und 40 Expertenausschüssen zielorientiert koordiniert wird.

Sektorübergreifende Vernetzung in der Governance findet zum Beispiel statt in der oberrheinischen Klimaschutzpolitik oder im Bereich der universitären Bildung und Forschung im Rahmen der europäischen Konföderation der Oberrheinischen Universitäten EUCOR.

Als aktueller Präsident der ORK freue ich mich darauf, mit den Partnern im Rahmen der Säule Politik, dem Oberrheinrat, dem Städtenetz und den Trinationalen Eurodistricten in Zukunft verstärkt und auf Augenhöhe mit den Verantwortlichen der Säulen Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft die anspruchsvollen Herausforderungen anzupacken und die Chance Oberrhein zu nutzen.

Information

Dr. Hubert Burda zum Festakt zur Gründung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein am 9.12.2010 in Offenburg:

Die Wiege für das „Media Valley“ in der Tiefebene des Oberrheins wurde mit der Einrichtung der ersten Papiermühlen in Basel Anfang des 15. Jahrhunderts gelegt. Es folgten die Entstehung des Holzschnitts, die Entwicklung des Kupferstichs in Colmar durch Martin Schongauer, und nicht zuletzt die Erfindung des Buchdrucks, der in Mainz dann seine erste Blüte hatte. Der Rhein bildete einen „Information Highway“, auf dem sich über Jahrhunderte Güter und Ideen verbreiteten. Zu diesen „terrestrischen“ Kanälen kamen Ende des 15. Jahrhunderts mit der Entdeckung Amerikas neue, maritime Routen hinzu. Auch heute befinden wir uns wieder in einer derartigen „Schwellenzeit“, in der die digitale Revolution manifest geworden ist und in der sich – wiederum durch die Veränderung der Kommunikation – soziale, wirtschaftliche und wissenschaftliche Strukturen verändert haben.

Ausgehend von einem internationalen Forschungsprojekt an der Universität Tel Aviv („DIMES“), bei dem regelmäßig Daten über die Struktur und Topologie des Internets erhoben werden, wurden Karten erstellt, die die Internetrouuten der Metropolregion entlang des Oberrheins zwischen deren wichtigsten Knotenpunkten darstellen. Anhand von vier zukunftsweisenden Clustern (Informationstechnologie, Kommunikation & Hochschulen, Medizin & Pharma, Entertainment Economy sowie Solar & Umwelt) ist die Vernetzung der Akteure dieser Region, und die Vernetzung einiger ihrer wichtigsten „Stakeholder“ dargestellt. (Abbildungen siehe Anlage)

Die Konzentration und „zumutbare“ Erreichbarkeit der zentralen Orte dieser Metropolregion gewährleisten eine optimale Entwicklung, eine bessere Verteilung von Wohlstand und eine steigende Lebensqualität. Das sogenannte „Commuting“ in den „Megacities“ der Welt dauert oft länger als eine Stunde. Im internationalen Vergleich erscheint daher eine Pendeldistanz von 60 Minuten vom Wohnort zum Arbeitsplatz geeignet, um ländliche Räume an Leistungszentren anzuschließen, die über diese „Toleranzgrenze“ hinaus jedoch an ihre Grenzen stößt. Die Verbindung zum Beispiel zwischen München-Ingolstadt oder Basel-Offenburg ist für solche Megacities wie Shanghai oder Tokio – oder in Europa London – längst alltägliche Praxis.

Der Oberrheingraben ist geologisch ein Grabenbruch, wie er in der Welt sonst nur im Jordan-Graben in Israel, im Tansania-Graben und vor allem im St. Andreas-Graben in Kalifornien zu finden ist, dem berühmten Silicon Valley. Der Erfolg beruht auch hier auf einer konsequenten Clusterbildung, bei der folgende Faktoren zusammenkommen: ein universitärer Campus als Wissenszentrum, eine herausragende, oft leuchtturmbildende Industrie, zahlreiche Start-Ups und risikofreudige, junge Unternehmer sowie Venture Capitalists, die bereit sind zu investieren.

Hintergrund:

Der Festakt zur Gründung der Trinationalen Metropolregion ist der vorläufige Höhepunkt auf einem gemeinsamen Weg. Am 13. Juni 2007 fand ein erstes Kaminesgespräch in Offenburg statt. Dies war die Ouvertüre, bei der alle wichtigen Entscheider der Metropolregion erstmalig zusammengeführt wurden. Das zweite Kaminesgespräch fand am 16. April 2008 in Basel statt. Der thematische Schwerpunkt lag damals bei Wissenschaft und Universitäten. Der dritte wichtige Schritt ging Richtung Brüssel, wo am 30. März 2009 erstmalig Vertreter aller 4 Säulen (Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft) zusammengeführt wurden und Hubert Burda Media mit dem Regierungspräsidium Freiburg eine Art Leistungsschau im Haus Baden-Württemberg organisiert hat, die der EU präsentiert wurde.

1. Wissenschaft ist international und lokal zugleich.

International muss Wissenschaft sein, denn der Austausch über Landes- und Sprachgrenzen hinweg gehört notwendig zu dem weiten, offenen Horizont vernünftigen Fragens. Im Fragen Grenzen zu überschreiten, bedeutet in der Wissenschaft zunächst, die Begrenztheit der eigenen Informationen, der eigenen Ergebnisse und des eigenen Wissens stetig zu erweitern. Im Fragen Grenzen zu überschreiten, bedeutet dann aber auch, die Begrenztheit der eigenen Fragen, der eigenen Herangehensweisen, der eigenen Methoden zu erweitern und zu überwinden, und in meinem Feld, den Sozial- und Kulturwissenschaften, erweitert das auch die Sensibilität für unterschiedliche Kontexte.

Aber: internationaler Austausch im Gespräch ist nicht alltäglich; intensiver und nachhaltiger Austausch, der über einen e-mail-Wechsel hinausgeht, ist an einen gemeinsamen Ort gebunden, ist lokal. Die Kolleginnen und Kollegen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Studierenden sind unsere Gesprächspartner, das Labor und die Apparate oder die Bibliotheken sind unser Ort der Forschungsarbeit; Wissenschaft ist lokal.

2. Eine grenzüberschreitende Region als Ort von Wissenschaft gibt der Wissenschaft eine besondere Chance, international und lokal zugleich zu werden.

An solch einem Ort kann man besonders intensiv Wissen (im Plural, den unsere Sprache nicht kennt: *les savoirs*) und Perspektiven erweitern, denn anders als im transkontinentalen Bereich wird in der relativen Nähe ein intensiver Austausch möglich. Meine Kollegen aus Strasbourg sehe ich viel öfter und intensiver als einmal im Jahr meine Kollegen aus den USA und Australien.

3. Und wie hilft der grenzüberschreitenden Region eine solche Wissenschaft, die international und lokal zugleich ist?

Diese Wissenschaft lebt im Alltag von Forschern, Lehrenden und Lernenden das Miteinander vor, und in unserer trinationalen Region zeigt eine trinational zusammenarbeitende Wissenschaft, wie die Unterschiede im Wissen, in den Arbeitsweisen, in der Sprache fruchtbar und anregend werden können. Ein Beispiel: Wenn in der Säule Zivilgesellschaft das Modell der Bürgerbeteiligung durch Bürgerforen erstmals trinational eingesetzt wird, basiert das auf der Arbeit von Wissenschaftlern in der Region und bringt deren Arbeit im Vergleich der Bürgerkulturen ihrerseits wieder voran.

Die Wissenschaft erfährt somit in unserer trinationalen Region eine fundamentale Bereicherung. Die Grenzen sind auf einmal nicht mehr nur eine Last (alles ist ungewohnt, schwierig, lästig ...), sondern auch eine Chance (es muss nicht so sein wie gewohnt, alles weckt Neugier und Offenheit auf anderes Denken, andere Kultur, andere Lebensweisen, andere *cuisine* ...).

Und wenn das wirklich so ist, dann entwickelt die eigentlich besonders mobile Gruppe der Wissenschaft Betreibenden (Forscher, Lehrende, Studierende) eine Bindung an diese Trinationale Metropolregion Oberrhein und versucht an diesem Ort zu bleiben, der Lokales und Internationales verbindet. Die Zahl der Wissenschaftler in der Region wächst, das Wissen in der Region nimmt zu, ihr Wissens-Kapital wiegt noch schwerer, und dann sagen immer mehr Menschen:

In der Trinationalen Metropolregion Oberrhein zu leben macht Spaß!

Prof. Dr. Stefan Fisch, geb. 1952, Studium der Geschichte, Mittelalter-Germanistik, Soziologie und Politikwissenschaft, Lehr- und Forschungstätigkeiten in Deutschland (München), England (Oxford) und Frankreich (Strasbourg, Paris),

seit 1996 Inhaber des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte, insbesondere Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, der einzigen post-universitären Universität im deutschen Sprachraum, getragen von allen 16 deutschen Ländern und dem Bund, einer Mischung aus forschungsorientierter deutscher Universität und elitenbildender französischer „Grande École“,

Chairman der transkontinentalen Working Group „Administrative History“ des International Institute of Administrative Sciences IIAS in Brüssel,

seit 2007 mit Kollegen aus Frankreich und der Schweiz aktiv in den Arbeiten der Säule Wissenschaft der Tri-nationalen Metropolregion Oberrhein, und

seit 2009 als gewählter Rektor der DHV Speyer verantwortlich für deren Weiterentwicklung.

Basel, 1. Dezember 2010 MF

Statement von Jürg Schärer, Vize-Präsident der REGIO BASILIENSIS anlässlich des Festakts zur Gründung der Metropolregion am 9. Dezember 2010 in Offenburg

Der Erfolg der Trinationalen Metropolregion Oberrhein ist eng mit ihrer demokratischen Legitimation und mit dem aktiven Einbezug der Zivilgesellschaft verbunden. Dieser - nicht einfach zu realisierende Einbezug der Bürgerinnen und Bürger resp. der Einwohner - soll erreicht werden durch die Bildung resp. durch die Förderung der gemeinsamen grenzüberschreitenden Identität.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit allein der Säulen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik wird nicht genügen, wenn die Region stärker als bisher zusammenwachsen und eine eigene Identität entwickeln soll. Hierzu braucht es auch Begegnung, Dialog und Zusammenarbeit der Einwohner aus dem gesamten Oberrhein.

Ein erstes, wichtiges Instrument zur aktiven Integration der Zivilgesellschaft stellen im Rahmen des INTERREG IVA-Projekts (ich zitiere) „für einen grenzüberschreitenden aktiven Bürgerdialog“ die drei Bürgerforen am Oberrhein dar. In drei Kongressen in Form von „Bürgerforen“ sowie einer Abschlussveranstaltung haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, ihre Vorstellungen zum Aufbau der Trinationalen Metropolregion Oberrhein einzubringen. Das erste Bürgerforum ist erfolgreich am 16. Oktober 2010 in Strasbourg durchgeführt worden. Das Zweite wird am 22. Januar in Karlsruhe und das Dritte am 21. Mai 2011 in Basel stattfinden.

Auch der private Verein REGIO BASILIENSIS in Basel kann als exemplarisches Beispiel dienen für den Miteinbezug der Zivilgesellschaft in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Er wurde im Jahr 1963 von Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und eben auch der Zivilgesellschaft gegründet, mit dem Ziel der Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Raum Basel. Die REGIO BASILIENSIS ist also einerseits ein Verein, der heute von rund 400 Einzel- und 200 Kollektivmitgliedern getragen wird. Andererseits erfüllt sie seit 1970 im Auftrag der nordwestschweizischen Kantone mit ihrer Koordinationsstelle staatliche Funktionen für die Aussenbeziehungen der Kantone am Oberrhein. Seit ihrer Gründung prägt die REGIO BASILIENSIS die regionale Kooperation am Oberrhein entscheidend mit und hat unter Miteinbezug der Zivilgesellschaft zu den meisten trinationalen Errungenschaften am Oberrhein einen wesentlichen Beitrag geleistet.

(nur bei evtl. Rückfragen erwähnen)

Praktische Beispiele für den Miteinbezug der Zivilgesellschaft am Oberrhein sind:

- **Regio-S-Bahn:** Die Heimat „EuroRegion Oberrhein“ erfahren

Mit der Eröffnung der ersten grenzüberschreitenden S-Bahnlinie am 1. Juni 1997 vom elsässischen Mulhouse über Basel in den Kanton Aargau ging eine rund 20 Jahre alte Regio-Idee in Erfüllung. Die Regionalisierung und Liberalisierung der Französischen Staatsbahnen brachten u.a. den ersehnten Durchbruch. Indem sich die Leute dank Regio-S-Bahn freier bewegen und begegnen können - sei es bei Arbeit, Einkauf oder Freizeitvergnügen - fördert sie das Wir-Gefühl, ganz nach dem Motto der 150-Jahr-Feier der Badischen Revolution „Freiheit verbindet, Nationalismus trennt“. www.regio-s-bahn.ch

- „**regionale**“ die **trinationale Kunstausstellung** - www.regionale9.net

Ein grenzüberschreitender Anlass für junge, zeitgenössische Kunst aus der Dreiländer-Region. Es sind mittlerweile 15 Institutionen - acht aus der Region Basel, vier aus Südbaden und drei aus dem Elsass -, welche regionalen Kunstschaffenden aller Altersgruppen eine Ausstellungsmöglichkeit bieten. Die Regionale ist somit Plattform für den grenzüberschreitenden Austausch zwischen Kunstschaffenden, Kulturinstitutionen und kunstinteressiertem Publikum.

- „**STIMMEN**“ **grenzüberschreitendes Festival** Burghof Lörrach - www.stimmen.com

Festival mit internationalen Stars und Entdeckungen, Solisten und Chören, weltlichen oder sakralen Werken. Aufführungen in allen drei Ländern des TEB.

- **grenzüberschreitende Tramverbindung Basel Weil am Rhein** - www.tram8.info

- **Journée d'architecture** www.ja-at.eu

Seit 2000 bieten die „Architekturtage Oberrhein“ Architekten, Städteplanern und Künstlern jedes Jahr ein Forum für aktuelle Trends, Projekte und Themen der Architektur. Seit 2008 ist der TEB als Partner mit dabei.

- **Oberrheinischer Museumspass** www.museumspass.com

Der Oberrheinische Museums-Pass ist eine Besucherjahreskarte für über 180 Museen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Jährlich kaufen ihn derzeit ca. 35'000 Menschen am Oberrhein. Neben der Bürgerdimension beinhaltet das Projekt eine rege Zusammenarbeit zwischen den Mitglieds Museen.

- Die **interaktive Sportkarte** mit dem REGIO-Preis der Oberrheinkonferenz -

www.regio-sport.eu/de/home/index.html

Mit der interaktiven Sportkarte haben Vereine verschiedener Sportdisziplinen die Möglichkeit, Partner zu finden und sich über grenzüberschreitende sportliche Aktivitäten zu informieren.

- trinationale Ingenieurausbildung in Mechatronik

Seit 1998 bieten die Berufsakademie Lörrach, die Fachhochschule Nordwestschweiz und die Université de Haute-Alsace Mulhouse einen trinationaler Ingenieur-Ausbildungsgangan. Studium und Betriebspraktika finden wechselweise in allen drei Ländern statt

Déclaration Stratégie

Région Métropolitaine Trinationale du Rhin Supérieur



L'idée

Devenir meilleur pour rester bon.

Constituant la frontière entre la France, l'Allemagne et la Suisse, l'espace trinational du Rhin Supérieur:

- occupe une position stratégique au coeur de l'espace européen et bénéficie d'une accessibilité remarquable grâce à un réseau et des interconnexions de transport et communication performants et durables,
- constitue une terre d'innovation, de formation et d'excellence en matière de recherche qui lui confère une renommée internationale,
- dispose d'un tissu d'entreprises innovantes et performantes engagées dans la compétition mondiale,
- jouit de la présence d'importantes institutions européennes et internationales,
- représente un bassin de vie partagé par près de six millions d'habitants et un marché du travail dynamique,
- réunit la frontière interne européenne entre la France et l'Allemagne à la frontière externe avec la Suisse, ce qui en fait une région exemplaire pour l'intégration européenne.

Le Rhin Supérieur se distingue également par une organisation polycentrique quasi idéale, caractérisée par l'existence d'un maillage serré de grandes, moyennes et petites villes, exerçant chacune des fonctions urbaines supérieures différentes et complémentaires. Bien reliées entre elles, elles sont solidaires de leur espace rural et dessinent ainsi une armature homogène gage d'équilibre et de cohésion territoriale, économique et sociale. De plus, le Rhin Supérieur est un territoire où la coopération est ancienne et solidement ancrée. Depuis la mise en place de la Commission Intergouvernementale franco-germano-suisse en 1975, de nombreux projets et mesures ont été réalisés par des acteurs du monde de

la politique, de l'économie, de la science et de la société civile, notamment grâce aux financements européens INTERREG.

Ces atouts inscrivent le Rhin Supérieur parmi les territoires les plus prospères d'Europe et les plus dynamiques en matière de coopération. Comme toutes les régions transfrontalières, il doit faire face à de nouveaux enjeux en matière de coopération. Il fait partie de ces espaces fonctionnels transfrontaliers naissants, qui dépassent les circonscriptions administratives et les compétences territoriales des institutions existantes et pour lesquels il faut trouver un modèle de gouvernance innovant, capable de s'ouvrir à tous types de partenariats. Le Rhin Supérieur doit par ailleurs renforcer ses atouts, exploiter les potentialités non révélées de son territoire et accompagner le développement des nouveaux dynamismes de coopération qu'il connaît. Dans cette optique et sur la base des réflexions menées depuis 2006 et plus particulièrement des travaux réalisés et impulsions données lors du 11e Congrès Tripartite de janvier 2008, les signataires décident par la présente déclaration la création de la «Région Métropolitaine Trinationale du Rhin Supérieur».



Déclaration de création

Déclaration de création



TRINATIONALE
METROPOLREGION
OBERRHEIN



REGION METROPOLITAINE
TRINATIONALE
DU RHIN SUPERIEUR

Déclaration de création de la Région Metropolitaine Trinationale du Rhin Supérieur

Un réseau fonctionnel des acteurs de la politique, de l'économie, des sciences et de la société civile pour réaliser la cohésion territoriale

Offenburg, 9 décembre 2010

F

03

F

04

Déclaration de création

L'objectif

Faire du Rhin Supérieur une des régions les plus compétitives d'Europe

La Région Métropolitaine Trinationale a pour objectif de développer pleinement les ressources du Rhin Supérieur en tant qu'espace économique et de vie unique et attrayant, de le positionner idéalement dans la compétition européenne et internationale et d'assurer un aménagement du territoire commun de son espace.

Le but n'est pas de créer une nouvelle structure administrative. Il s'agit avant tout d'assurer une meilleure coordination entre les acteurs traditionnels et de s'ouvrir à de nouveaux partenaires pour constituer des plateformes et des réseaux. Il s'agit ainsi d'exploiter ensemble pleinement les potentialités existantes et de concentrer les ressources disponibles. Pour ce faire, cet espace souhaite se doter d'une stratégie de développement de moyen terme.

La RMT se développe sur la base d'un mode de gouvernance original et novateur en Europe, caractérisé par la mise en place de quatre piliers constitués par le monde de la science, de l'économie, de la politique et de la société civile.

De plus, la Région Métropolitaine s'inscrit dans la définition du concept de cohésion territoriale et sociale, notion consacrée par le Traité de Lisbonne. Par sa constitution en région fonctionnelle, associant l'ensemble des acteurs de son territoire, elle représente un projet en résonance avec les objectifs de l'Union européenne (priorités de l'Agenda territoriale et de la Stratégie UE 2020) et des Etats membres (Agenda franco-allemand 2020), et constitue ainsi un laboratoire d'expérimentation idéal pour les politiques européennes.

Le moyen

Mettre en oeuvre une Stratégie de développement de la Région Métropolitaine Trinationale du Rhin Supérieur

S'appuyant sur la dynamique engagée par la Déclaration de Strasbourg, signée lors du 11e Congrès tripartite en janvier 2008 et notamment sur les actions initiées dans le territoire rhénan ainsi que les travaux réalisés par les différents piliers, une stratégie de développement a été élaborée par l'ensemble des leurs représentants. Elle constitue une feuille de route pour atteindre ensemble les objectifs communs de la Région Métropolitaine.

Les principaux axes de cette stratégie sont:

- pour le Pilier Sciences, de poursuivre le développement du Rhin Supérieur comme une «Région de la connaissance et de l'innovation», tel que cela a été défini dans la Déclaration commune du 12^e Congrès Tripartite du 2 décembre 2010. Composé des universités, des écoles supérieures et des centres de recherche, il propose de mettre en réseau l'ensemble des acteurs concernés afin de renforcer la coopération dans les domaines de la formation, de la recherche et de l'innovation, d'encourager la recherche et l'innovation et de promouvoir au plan national, européen et international le Rhin Supérieur comme région de l'excellence. L'objectif est de faire du Rhin Supérieur un des espaces économiques transfrontaliers basé sur la connaissance, le plus dynamique d'Europe, d'ici 2020;
- pour le Pilier Economie, de contribuer à développer une économie compétitive et durable qui puise ses racines dans l'innovation et la complémentarité entre ses acteurs. Constitué des représentants du monde économique (chambres de

Déclaration de création

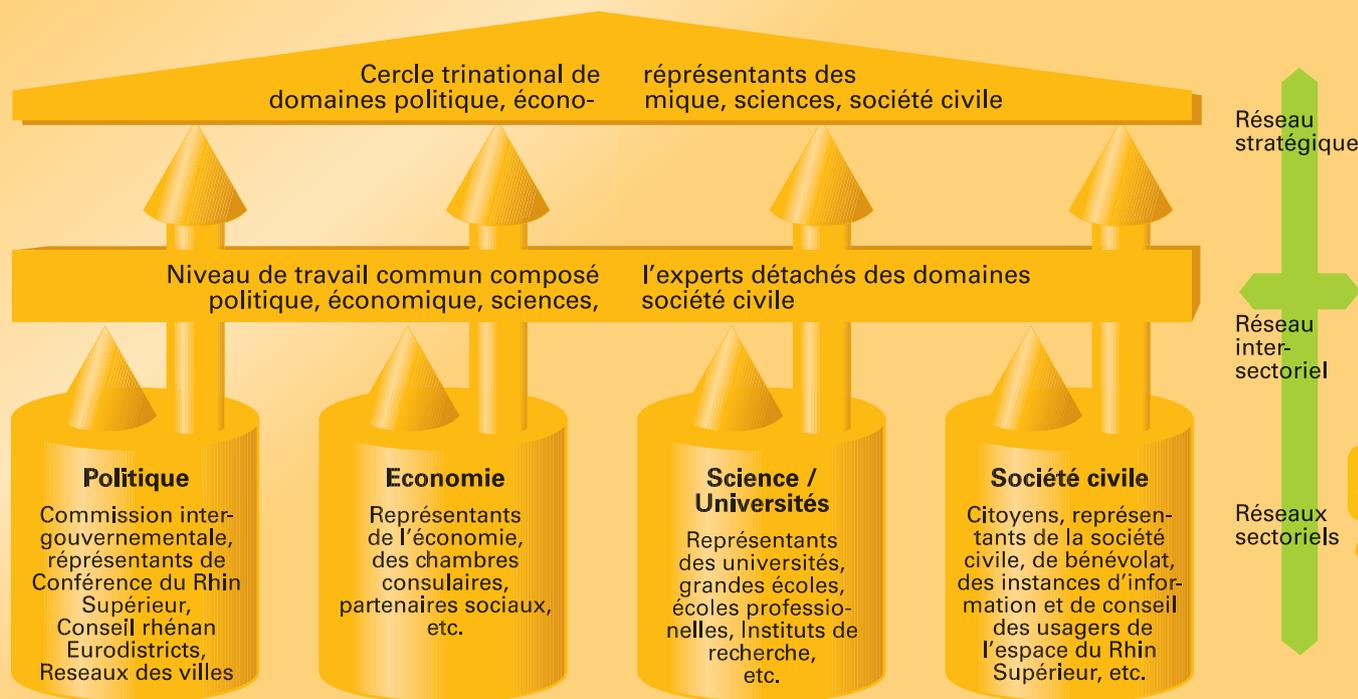
Déclaration de création

commerce, agences de développement, clusters, etc.), il travaille à assurer une croissance durable, à soutenir le développement de clusters transfrontaliers, à favoriser la création d'emplois dans un marché du travail mieux intégré, à encourager la coopération dans le domaine du tourisme, à développer les coopérations économiques dans les domaines d'avenir dont l'économie verte, à renforcer la compétitivité et la force d'innovation de la région du Rhin Supérieur et à assurer la promotion économique commune en Europe et à l'international;

- pour le Pilier Société Civile, de créer une région transfrontalière de citoyens, de valoriser les expériences, opinions et propositions des

citoyens des différentes régions du Rhin Supérieur et de développer un sentiment d'appartenance à un bassin de vie commun. Il se base sur les travaux réalisés lors des «Forums citoyens trinationaux» et rassemble les citoyens intéressés par la problématique transfrontalière, les associations, groupements et fondations du secteur privé, ainsi que les institutions officielles;

- pour le Pilier Politique, de revisiter le système de gouvernance actuel pour aboutir à un mode de fonctionnement plus rationnel et plus efficace, capable d'assurer la promotion du Rhin Supérieur.



F

07

F

08

Déclaration de création

Composé des partenaires traditionnels de la coopération (Conférence du Rhin Supérieur et Conseil Rhénan), des Eurodistricts et du Réseau des Villes, il contribue à simplifier la coordination interinstitutionnelle en assurant une gestion plus efficace, par une communication davantage intégrée et en développant des propositions pour une répartition des compétences plus transparente entre les structures et instances de décision.

Les responsables politiques de la coopération transfrontalière ainsi que les représentants des quatre piliers constitutifs de la Région Métropolitaine souscrivent à la présente déclaration et invitent les représentants des Etats et de l'Union européenne à s'engager à leurs côtés dans le soutien, la promotion et le développement de la Région Métropolitaine Trinationale du Rhin Supérieur ainsi créée.

Annexe et partie intégrante de cette déclaration: «Une Stratégie pour la Région Métropolitaine Trinationale du Rhin Supérieur».

Cette stratégie qui fonde la mise en oeuvre de la Région Métropolitaine Trinationale du Rhin Supérieur est commune aux quatre piliers constitutifs de la Région Métropolitaine. Elle vise à être évolutive et pourra donner lieu à des documents programmatiques conclus entre les différents partenaires afin de mener à bien des projets communs et faire naître de nouvelles dynamiques sur le territoire du Rhin Supérieur.

F

09



Stratégie

Une stratégie commune

La stratégie commune de la Région Métropolitaine Trinationale du Rhin Supérieur a pour objectif de développer, par la coopération intensive des piliers «Politique», «Sciences», «Economie» et «Société civile», la dimension et la visibilité du Rhin Supérieur en tant que pôle d'attraction européen.

Cette démarche est issue d'un territoire transfrontalier, véritable bassin de vie de près de six millions d'habitants, possédant un PIB de 202,5 milliards d'euros et qui bénéficie d'une situation privilégiée au cœur de l'Europe. Cet espace dispose d'un potentiel scientifique élevé, d'entreprises innovantes et compétitives, et d'un marché du travail transfrontalier particulièrement dynamique. Par ailleurs, une pratique transfrontalière à différentes échelles, éprouvée au fil des décennies, a permis de réduire progressivement les effets frontières et a contribué au renforcement de la cohésion territoriale et sociale du Rhin Supérieur.

Sur cette base, les représentants politiques, scientifiques, économiques et de la société civile ont souhaité élaborer pour la première fois une stratégie commune transfrontalière afin de faire du Rhin Supérieur, au moyen d'opérations communes concrètes, une région modèle, laboratoire de l'intégration européenne.

Les champs d'intervention prioritaires de cette stratégie sont:

- La mise en place d'une région de la connaissance «Rhin Supérieur»;
- Le développement d'une économie compétitive et durable;
- L'implication de la population et le renforcement d'une identité commune;
- La mise en place d'une gouvernance multi-niveaux pour le pilotage d'une indispensable coopération à différentes échelles.

F

10

Stratégie

La mise en oeuvre d'une région de la connaissance «Rhin Supérieur»

La formation et la recherche constituent le cadre de toute créativité et de l'innovation dans les entreprises. Dans ce domaine, une large mise en réseau transfrontalière de tous les acteurs de cet espace n'a pas encore pu être réalisée, faute d'initiatives politiques et de stratégies communes. Afin de remédier à cet état de fait, les mesures suivantes ont été envisagées:

- Une mise en réseau renforcée et une plus grande transparence (exemples de projets: semaine annuelle de la science, école professionnelle franco-allemande, échange de bonnes pratiques);
- Un renforcement de la coopération entre universités/établissements d'enseignement supérieur (exemples: mise en place de davantage de cursus intégrés supplémentaires, aide à la mobilité des enseignants et des étudiants, chaires communes, transparence dans la recherche);
- Le soutien à l'innovation et à la recherche en collaboration avec l'économie (exemples : institut de l'environnement du Rhin Supérieur, observatoire de l'innovation pour le Rhin Supérieur, ateliers et rencontres de réseaux);
- La présentation du Rhin Supérieur comme région scientifique d'excellence (exemples: manifestations de lobbying, brochure «cursus d'études trinationaux dans le Rhin Supérieur»);
- La mise en valeur particulière de certains domaines comme les sciences de la terre, les sciences de la matière et les nanosciences, l'optique et la photonique.

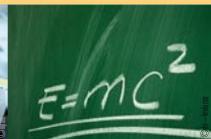
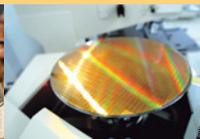
Le développement d'une économie compétitive et durable

Pour le développement d'une économie compétitive et durable, la stratégie commune envisage:

- l'élargissement des clusters industriels existants comme par exemple les clusters «sciences de la vie», «automobile» («véhicule du futur»), «information et communication» et «économie créative et de loisirs», par des mises en réseau transfrontalières ciblées (exemples: Biovalley, IT2Rhine, ClusterForum Rhin Supérieur, MetroDialog);
- encourager la création de nouveaux emplois dans un marché du travail intégré pour pérenniser une main d'œuvre performante au service du développement endogène du Rhin Supérieur (exemples: Eures-T, certificat Euregio, cursus bi et trinationaux, offres de formation transfrontalières);
- poursuivre le développement de la coopération transfrontalière dans le tourisme, afin d'améliorer la promotion de toute la région (exemples: Upper Rhine Valley, Région des Étoilés);
- le soutien à une économie durable et respectueuse de l'environnement (exemples: Énergivie, Réseau trinational de l'Énergie, Forums ITADA);
- une promotion économique commune au plan européen et international (exemples: diffusion du logo de la Région Métropolitaine Trinationale, marketing commun de la Région Métropolitaine Trinationale, présence commune sur des salons).

F

11



F

12

Stratégie

L'implication de la population et le renforcement de l'identité commune

Le succès de la Région Métropolitaine Trinationale du Rhin Supérieur est étroitement lié à sa légitimité démocratique et à l'implication de la société civile. Cette implication, difficile à réaliser, devrait être atteinte par:

- la (re)découverte de l'identité commune des habitants, en référence à l'héritage historique, culturel et linguistique commun de la région. (Exemple: Forums citoyens);
- l'exigence que les citoyens puissent prendre des responsabilités (exemple: développement des Eurodistricts dans leur contenu);
- le soutien à la culture en tant qu'élément fédérateur et vecteur de la dynamique du Rhin Supérieur (exemple: soutien et développement des réseaux culturels);
- le soutien au bilinguisme;
- l'intégration renforcée de la jeunesse et de ses organisations dans le processus de construction de la Région Métropolitaine Trinationale.

La mise en place d'une gouvernance multi-niveaux

La dynamique de coopération actuelle dans les régions frontalières va au-delà des découpages administratifs territoriaux existants et des compétences des structures privées et publiques impliquées. Les acteurs clés du développement territorial proviennent de l'économie, des sciences et de la société civile, mais également des différents niveaux étatiques. Afin de mobiliser ces acteurs dans des actions communes et ciblées bénéficiant à l'ensemble des territoires, de nouvelles formes de coopération et de gouvernance sont nécessaires. Elles doivent être gage de transparence, d'efficacité et de représentativité.

Cet objectif pourra être atteint par:

- une simplification et un resserrement des structures existantes;
- un soutien et un pilotage des réseaux et des partenariats;
- l'intégration des groupes socioéconomiques dans les prises de décisions stratégiques, en se basant sur le concept d'un «temple grec»;
- la mise en place d'outils d'aide à la gouvernance et à la prise de décision (statistiques, analyses, cartographie).

F

13



F

14

Stratégie

Cette stratégie concertée pour la mise en place de la Région Métropolitaine Trinationale du Rhin Supérieur répond aux objectifs de l'Agenda 21 et de la Stratégie union européenne 2020. «En renforçant nos forces» (Stärken stärken), il s'agit en effet d'œuvrer en faveur d'une cohésion territoriale au sein du Rhin Supérieur, définie comme développement harmonieux et solidaire des régions européennes.

Cet espace souhaite ainsi devenir un laboratoire d'expérimentation pour la politique de l'Union européenne et un interlocuteur important pour la Commission européenne.

Pour réaliser ces différents objectifs, la Région Métropolitaine Trinationale du Rhin Supérieur devra pouvoir bénéficier du soutien affirmé des autorités nationales et communautaires, notamment en matière de transport.

TRINATIONALE
METROPOLREGION
OBERRHEIN



REGION METROPOLITAINE
TRINATIONALE
DU RHIN SUPERIEUR

Strategie Ziele

Trinationale Metropolregion Oberrhein



D



Die Idee

Am Oberrhein besser werden, um gut zu bleiben.

Das Oberrheingebiet im Grenzraum zwischen Frankreich, Deutschland und der Schweiz zeichnet sich aus durch:

- seine strategische Position inmitten Europas mit leistungsfähiger und nachhaltiger verkehrs- und kommunikationstechnischer Vernetzung und Anbindung;
- international anerkannte, hervorragende Leistungen in den Bereichen Innovation, Bildung und Forschung;
- dichte Besiedlung mit innovationsstarken leistungsfähigen Unternehmen, die auch im globalen Rahmen wettbewerbsfähig sind;
- die Ansiedlung von bedeutenden europäischen und internationalen Institutionen;
- einen gemeinsamen Lebensraum für fast sechs Millionen Bürgerinnen und Bürger und einen dynamischen Arbeitsmarkt;
- die Verbindung der innereuropäischen Grenze zwischen Frankreich und Deutschland mit der Außengrenze zur Schweiz, wodurch das Oberrheingebiet zur Modellregion für die europäische Integration wird.

Der Oberrhein verfügt zudem über eine günstige polyzentrische Grundstruktur. Es gibt ein engmaschiges Netz dynamischer Groß-, Mittel- und Kleinstädte, die jeweils unterschiedliche, sich ergänzende, bedeutende städtische Funktionen ausüben. Mit den dazwischenliegenden ländlichen Räumen bilden sie eine homogene Solidargemeinschaft, die für Ausgewogenheit und territorialen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt steht.

Das Oberrheingebiet blickt auf eine lange und erfolgreiche Tradition der Zusammenarbeit zurück. Seit der Einsetzung der Deutsch-französisch-schweizerischen Regierungskommission im Jahr 1975 wurden durch die Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, insbesondere auch mit Unterstützung durch INTERREG, zahlreiche Projekte und Maßnahmen realisiert.

Aufgrund dieser Stärken gehört der Oberrhein zu den Gebieten Europas, die sich durch großen Wohlstand und eine starke Kooperationsdynamik auszeichnen. Wie alle Grenzregionen muss sich der Oberrhein neuen Herausforderungen im Bereich der Zusammenarbeit stellen. Wie andere funktionale Grenzräume geht auch das Oberrheingebiet über die Verwaltungsbezirke und territorialen Zuständigkeiten der vorhandenen Institutionen hinaus. Hier muss ein innovatives Governance-Modell gefunden werden, das in der Lage ist, sich für jedwede Partnerschaft zu öffnen. Der Oberrhein muss darüber hinaus seine Stärken ausbauen, sämtliche Potenziale seines Territoriums voll erschließen und zudem die Entwicklung neuer Kooperationsdynamiken begleiten. Vor diesem Hintergrund und auf der Grundlage der seit 2006 angestellten Überlegungen und im Besonderen der durch den 11. Dreiländerkongress im Januar 2008 ausgelösten Impulse und durchgeführten Arbeiten gründen die Unterzeichner mit dieser Erklärung die „Trinationale Metropolregion Oberrhein“.

Gründungserklärung



TRINATIONALE
METROPOLREGION
OBERRHEIN



REGION METROPOLITAINE
TRINATIONALE
DU RHIN SUPERIEUR

Erklärung zur Gründung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein

Ein funktionales Netzwerk von Akteuren
aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und
Zivilgesellschaft zur Förderung des
territorialen Zusammenhaltes

Offenburg, 9. Dezember 2010

D

03

D

04

Gründungserklärung

Unsere Ziele

Entwicklung des Oberrheingebietes zu einer europäischen Region mit höchster Wettbewerbskraft:

Die Trinationale Metropolregion Oberrhein hat sich zum Ziel gesetzt, die Ressourcen des Oberrheins als Wirtschaftsraum nachhaltig weiterzuentwickeln, für raumrelevante Vorhaben eine gemeinsame Raumordnungspolitik zu entwickeln, die Region als attraktiven Lebensraum auszugestalten und im nationalen und internationalen Wettbewerb optimal zu positionieren.

Ziel ist nicht, eine neue Verwaltungsstruktur zu schaffen. Es geht vielmehr darum, die Koordinierung zwischen den traditionellen Akteuren zu verbessern und sich für neue Partner zu öffnen, um Plattformen und Netzwerke aufzubauen und gemeinsam die vorhandenen Potentiale voll auszuschöpfen sowie die verfügbaren Ressourcen zu bündeln. Um diese Zielsetzung zu erreichen möchte der Oberrheinraum über eine mittelfristige Entwicklungsstrategie verfügen.

So wird die Metropolregion im Rahmen einer in Europa einzigartigen und neuartigen Governance-Struktur auf der Basis von Politik, Wirtschaft, Forschung und Hochschulwesen sowie der Zivilgesellschaft als den vier grundlegenden Säulen gestaltet.

Die Trinationale Metropolregion Oberrhein fügt sich in das Konzept des wirtschaftlichen und territorialen Zusammenhalts gemäß dem Vertrag von Lissabon ein. Aufgrund ihrer Eigenschaft als funktionale Region mit Einbindung aller Akteure ihres Territoriums ist die Metropolregion ein Projekt, das mit den Zielen der Europäischen Union (Prioritäten der Territorialen Agenda und der Strategie der Europäischen Union 2020) und der Mitgliedstaaten (Deutsch-Französische Agenda 2020) übereinstimmt und somit ein Versuchsfeld für die europäische Politik darstellt.

Der Weg

Entwicklungsstrategie der Trinationalen Metropolregion Oberrhein:

Gestützt auf die Dynamik, die durch die im Januar 2008 auf dem 11. Dreiländerkongress unterzeichnete Erklärung von Straßburg ausgelöst wurde, die am Oberrhein eingeleiteten Maßnahmen und die von den verschiedenen Säulen durchgeführten Arbeiten, haben deren Vertreter eine Entwicklungsstrategie verfasst, die einen „Fahrplan“ zur Erreichung der gemeinsamen Ziele der TMO darstellt.

Hauptschwerpunkte dieser Strategie sind

- für die Säule Wissenschaft:
Weiterentwicklung des Oberrheins zur „Innovations- und Wissensregion“, gemäß der Definition in der Gemeinsamen Erklärung zum 12. Dreiländerkongress vom 2. Dezember 2010. Die Säule Wissenschaft, welcher Universitäten, Hochschulen und Forschungszentren angehören, schlägt eine Vernetzung aller Akteure vor, um die Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation zu stärken, Forschung und Innovation zu fördern und den Oberrhein auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zur „Exzellenzregion“ zu entwickeln. Ziel ist es, bis zum Jahr 2020 unter den wissensbasierten grenzüberschreitenden Wirtschaftsräumen Europas der Dynamischste zu sein;
- für die Säule Wirtschaft:
zur Entwicklung einer wettbewerbsfähigen nachhaltigen Wirtschaft beitragen, die auf der Innovation und Komplementarität ihrer Akteure basiert. Die Säule, die aus Vertretern der Wirtschaft (inklusive Kammern, Entwicklungsagenturen, Clustern, usw.) besteht, arbeitet daran, ein nachhaltiges Wachstum zu erreichen, die

Gründungserklärung

Einrichtung von grenzübergreifenden Clustern zu fördern, die Schaffung von Arbeitsplätzen auf einem besser integrierten Arbeitsmarkt zu unterstützen, die Zusammenarbeit im Tourismusbereich zu fördern, wirtschaftliche Kooperationen in den Zukunftssektoren und dem Green Tech-Bereich weiter auszubauen, die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft des Oberrheins zu steigern und eine gemeinsame Wirtschaftsförderung auf europäischer und internationaler Ebene zu gewährleisten;

- für die Säule Zivilgesellschaft:
Schaffung einer „Grenzregion der Bürgerinnen und Bürger“ mit Einbeziehung der Erfahrungen, Meinungen

und Vorschläge der BürgerInnen der verschiedenen Regionen des Oberrheingebietes sowie Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls zu einem gemeinsamen Lebensraum. Sie gründet auf den Arbeiten der „Trinationalen Bürgerforen“ und verbindet an der grenzüberschreitenden Problematik interessierte Bürger, Vereine, Verbände und Stiftungen des Privatsektors sowie offizielle Institutionen;

- für die Säule Politik:
Erörterung des jetzigen Governance-Systems im Hinblick auf eine sachgerechtere und effizientere Arbeit, der die Förderung des Oberrheins gewährleisten würde.



D

07

D

08

Gründungserklärung

Die Säule, der die traditionellen Kooperationspartner Oberrheinkonferenz und Oberrheinrat, die Eurodistrikte und das Städtenetz angehören, trägt zur Vereinfachung der interinstitutionellen Koordinierung bei, indem sie eine effizientere Verwaltung durch eine stärker integrierte Kommunikation sicherstellt sowie Vorschläge für eine transparentere Verteilung der Kompetenzen zwischen den Entscheidungsstrukturen und -instanzen entwickelt.

Die politischen Verantwortungsträger im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sowie die Vertreter der vier konstituierenden Säulen der Metropolregion unterzeichnen die vorliegende Erklärung und fordern die Vertreter der Staaten und der Europäischen Union auf, sich ihrerseits für die Förderung, Unterstützung und Entwicklung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein einzusetzen.

Anhang und Bestandteil der Erklärung ist „Die Strategie der Trinationalen Metropolregion Oberrhein“.

Die Strategie ist ein gemeinsames Dokument der vier Säulen als Träger der Metropolregion. Sie kann zu Arbeitsprogrammen und Vereinbarungen zwischen den Partnern führen, um die erfolgreiche Durchführung gemeinsamer Projekte und die Entstehung neuer Dynamiken am Oberrhein zu ermöglichen.



Strategie

Die gemeinsame Strategie

Die gemeinsame Strategie der Trinationalen Metropolregion Oberrhein hat zum Ziel, durch eine intensive Zusammenarbeit von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft den Oberrhein als ein europäisches Kraftzentrum sichtbar zu machen und auszubauen.

Ausgangspunkt ist dabei ein die nationalen Grenzen überschreitender Lebensraum von knapp sechs Millionen Einwohnern mit einem Bruttoinlandsprodukt von 202,5 Mrd. Euro, der eine strategisch hervorragende Lage im Herzen Europas hat. Er verfügt über ein hohes Wissenschaftspotenzial, wettbewerbsfähige und innovative Unternehmen sowie einen dynamischen grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt. Darüber hinaus gibt es eine seit Jahrzehnten bewährte grenzüberschreitende Praxis auf verschiedenen Ebenen, die im Interesse der Bevölkerung schrittweise zum Abbau der Grenzeffekte und zum Aufbau des territorialen und sozialen Zusammenhaltes am Oberrhein beigetragen hat.

Darauf aufbauend haben nun die Vertreter von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft erstmals eine gemeinsame, nationale Grenzen übergreifende Strategie verabredet, um mit gemeinsam getragenen konkreten Maßnahmen den Oberrhein weiterzuentwickeln. Somit wird der Oberrhein zu einer Modellregion, zu einem Versuchsfeld europäischer Integration.

Prioritäre Handlungsfelder innerhalb der Strategie sind:

- Aufbau einer Wissensregion Oberrhein
- Entwicklung einer wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Wirtschaft
- Einbeziehung der Bevölkerung und Stärkung der gemeinsamen Identität
- Aufbau einer leistungsfähigen Mehr-Ebenen-Governance zu Steuerung der notwendigen mehrschichtigen Zusammenarbeit.

Strategie

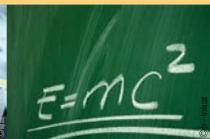
Aufbau einer Wissensregion Oberrhein

Bildung und Forschung sind der Rahmen für die Kreativität der Menschen und Innovation in den Unternehmen. Eine breite grenzüberschreitende Vernetzung aller Akteure auf diesem Gebiet ist noch nicht vorhanden. Vor allem fehlt es jedoch an gemeinsamen Strategien und politischen Initiativen. Dieses soll verändert werden durch:

- Eine stärkere Vernetzung und größere Transparenz (Beispielhafte Projekte: jährlich wiederkehrende Wissenschaftswoche, Deutsch-Französische Berufsschule, Austausch von Good Practices)
- Eine Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Hochschulen (Beispielhafte Projekte: Einrichtung weiterer integrativer Studiengänge, Förderung der Mobilität der Lehrenden und Studierenden, gemeinsame Lehrstühle, Herstellen von Transparenz in der Forschungslandschaft)
- Förderung von Innovation und Forschung in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft (Beispielhafte Projekte: Umweltinstitut Oberrhein, Innovation Observatory für den Oberrhein, Workshops und Netzwerktreffen)
- Darstellung des Oberrheinraumes als Exzellenzregion des Wissens (Beispielhafte Projekte: Lobbying-Veranstaltungen, Broschüre „Trinationale Studiengänge am Oberrhein“)
- Fokussierung auf Themenbereiche zur Weiterentwicklung der Wissensregion wie: Geowissenschaften, Material- und Nanowissenschaften, Optik und Photonik.

D

11



Entwicklung einer wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Wirtschaft

Zur Entwicklung einer wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Wirtschaft sieht die gemeinsame Strategie vor:

- Die vorhandenen industriellen Cluster wie Life-Sciences, Automotive, Information und Kommunikation sowie Kreativ- und Freizeitwirtschaft durch gezielte grenzüberschreitende Vernetzung weiter auszubauen. (Beispielhafte Projekte: Biovalley, IT2Rhine, Clusterforum Oberrhein, Metrodialog)
- Die Entstehung neuer Arbeitsplätze in einem integrierten Arbeitsmarkt zu unterstützen, um das Arbeitskräftepotenzial des Oberrhein für die Eigenentwicklung abzusichern. (Beispielhafte Projekte: EuresT, Euregiozertifikat, bi- und trinationale Studiengänge, grenzüberschreitende Ausbildungsangebote)
- Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Tourismus weiterzuentwickeln, zur verbesserten Vermarktung der Gesamtregion (Beispielhafte Projekte: Upper Rhine Valley, Region der Sterne)
- Die Förderung einer umweltfreundlichen und nachhaltigen Wirtschaft (Beispielhafte Projekte: Energivie, Trinationales Energie-Netzwerk, ITADA Foren)
- Eine gemeinsame Wirtschaftsförderung auf europäischer und internationaler Ebene (Beispielhafte Projekte: Verbreitung des TMO-Logos, gemeinsames TMO-Marketing, gemeinsame Messeauftritte).

D

12

Strategie

Einbeziehung der Bevölkerung und Stärkung einer gemeinsamen Identität

Der Erfolg der Trinationalen Metropolregion Oberrhein ist eng mit ihrer demokratischen Legitimation und der aktiven Einbeziehung der Zivilgesellschaft verbunden.

Diese – nicht einfach zu realisierende Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger – soll erreicht werden durch:

- die (Wieder-)Entdeckung der gemeinsamen Identität der Einwohner und Einwohnerinnen unter Bezug auf das gemeinsame historische, kulturelle und sprachliche Erbe der Region. (Beispielhafte Projekte: Bürgerforen)
- die Einforderung der Übernahme von Verantwortung durch die Bürger und Bürgerinnen (Beispielhafte Projekte: Inhaltlicher Ausbau der Eurodistrikte)
- die Förderung der Kultur als Bindeglied der Einheit und Träger der Dynamik des Oberrhein (Beispielhafte Projekte: Unterstützung und grenzüberschreitender Ausbau der kulturellen Netzwerke)
- die Förderung der Zweisprachigkeit
- die herausgehobene Einbeziehung der Jugend und ihrer Organisationen in den Aufbauprozess der Trinationalen Metropolregion Oberrhein.

Aufbau einer leistungsfähigen Mehr-Ebenen-Governance

Die gegenwärtige Kooperationsdynamik der Grenzregionen geht über die vorhandenen territorialen Zuschnitte von Verwaltungen und die Zuständigkeiten bestehender öffentlicher und privater Organisationen hinaus. Die Schlüsselakteure für die territoriale Entwicklung kommen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft aber auch aus unterschiedlichen staatlichen Ebenen. Um diese zu einem gemeinsamen, zielorientierten Handeln im Interesse des Gesamttraumes zu bewegen, bedarf es neuer Formen der Zusammenarbeit und Steuerung, die sowohl Transparenz, wie Effizienz und Repräsentativität sicherstellen.

Dies soll erreicht werden durch:

- eine Vereinfachung und Straffung vorhandener Strukturen
- eine Förderung und Steuerung der Netze und Partnerschaften
- die Einbindung der sozioökonomischen Gruppen in die strategischen Entscheidungsfindungen, basierend auf dem Konzept eines „griechischen Tempels“).
- den Aufbau von Hilfswerkzeugen für die Governance und zur Entscheidungsfindung (Statistiken, Analysen, Kartographien)

D

13



D

14

Strategie

Diese Strategie entspricht dem Ziel der „Agenda 21“ und „Europa 2020“. Wenn wir unsere „Stärken stärken“ wird auch in der europäischen Region am Oberrhein eine harmonische und solidarische Entwicklung möglich.

Der Oberrheinraum will ein Experimentierlabor für die EU-Politik und ein wichtiger Gesprächspartner für die Europäische Kommission werden. Bei allen Eigenleistungen der Trinationalen Metropolregion Oberrhein braucht diese auf ihrem Weg, z.B. für die neuralgischen Verkehrsfragen, die Unterstützung der nationalen und europäischen Behörden.

TRINATIONALE
METROPOLREGION
OBERRHEIN



REGION METROPOLITAINE
TRINATIONALE
DU RHIN SUPERIEUR



DER MINISTERPRÄSIDENT DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

Déclaration de Monsieur Stefan Mappus, ministre-président du Bade-Wurtemberg au sujet de la région métropole trinationale du Rhin supérieur

Il n'est guère d'autre région qui illustre mieux que la région du Rhin supérieur la notion de région métropole : dynamique, performante, disposant d'une économie puissante, innovante et internationale – ce sont là quelques qualificatifs caractérisant ce territoire. Certes des entreprises de pointe y sont installées. Mais c'est surtout son caractère international qui rend le territoire du Rhin supérieur si attrayant et si particulier, en effet il s'étend sur deux Länder –la Rhénanie-Palatinat et le Bade-Wurtemberg -, et sur deux nations de l'Union européenne –la France et l'Allemagne – ainsi que sur la Suisse.

Pour le Bade-Wurtemberg la coopération transfrontalière est un élément essentiel de la politique européenne. En créant la région métropole trinationale du Rhin supérieur la région a la chance de donner un nouveau visage au-delà des frontières à cette coopération déjà bien développée. Ainsi apparaît un énorme potentiel permettant de poursuivre le développement de la région dans son ensemble pour le bien de ses habitants. Les défis globaux du présent et de l'avenir sont considérables : le changement climatique, l'alimentation énergétique, la mondialisation et l'évolution démographique, pour n'en citer que quelques-uns. Au sein de cette région métropole trinationale du Rhin supérieur nous sommes en mesure de faire face ensemble à ces défis. Nous avons la possibilité de lancer des projets importants en unissant nos efforts au niveau trinational dans les quatre domaines essentiels de la politique, de l'économie, des sciences et de la société civile. C'est surtout dans la mise en réseau de l'économie et du secteur scientifique que je vois une chance de développement futur pour la région du Rhin supérieur. C'est pourquoi nous apporterons ensemble notre soutien à une

initiative scientifique à partir de 2011, pour la période de subvention INTERREG jusqu'en 2013, pour un montant de 2 millions d'euros. Le Bade-Wurtemberg quant à lui prendra en charge 1,2 millions d'euros. Ainsi nous apportons une contribution importante à la mise en œuvre de projets phares tels que les projets dans le domaine du transfert technologique.

Le Bade-Wurtemberg est conscient du rôle clé qu'il joue dans la coopération transfrontalière de l'Allemagne avec la France et la Suisse. Mon objectif est de poursuivre cette coopération réussie, de la soutenir et de l'étendre. Je souhaite à la région métropole trinationale du Rhin supérieur et à toutes les institutions participantes d'être unies dans une coopération fructueuse, tournée vers l'avenir et couronnée de succès.